

Wien, der königl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, der geologischen Reichsanstalt, der geographischen und der zoologisch-botanischen Gesellschaft und des statistischen Bureaus in Wien und zahlreicher historischer und naturwissenschaftlicher Vereine, der zu gründenden Bibliothek alle ihre Veröffentlichungen zu überlassen. Die übrigen Akademien, wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereine werden wohl gleich freudig dem an sie ergangenen Gesuche entsprechen.

Auch zahlreiche Privatpersonen haben ihre Mitwirkung durch Einsendung von Geschenkeverzeichnissen bethätigt. Vor allen aber hat der Buchhandel die günstigsten Aussichten für eine hoffnungsreiche Betheiligung eröffnet. Baer, Braumüller, Brockhaus, die Buchhandlung des Waisenhauses, Cotta, Duncker & Humblot, F. Enke, Hahn, Helwing, Herder, Hurter, Laupp, Neff, F. A. Perthes, Schmorl & von Seefeld, Schneider, Stettner, Trübner, Wagner, die meisten Münchener Verleger haben in hochherzigster Weise ihre Verlagskataloge zur Auswahl mitgetheilt oder zugesagt. Für die Schweiz wirkt mit günstigem Erfolge Sauerländer in Aarau, und für England und Amerika hat Trübner in London in energischer Weise unsere Sache in die Hand genommen. Wir wiederholen, welche immense Bücherschätze werden der künftigen Hochschule zugeführt, wenn auch die übrigen Herren Verleger, dem Beispiele der genannten folgend, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel auf den Altar des Vaterlandes legen!

Das Börsenblatt hat Gründe entwickelt, um eine Verschiebung des Eingreifens von Seiten des deutschen Buchhandels als angemessen erscheinen zu lassen, auch aus berufener Feder einen ausführlichen Plan gebracht, der dem ganzen Sammelwerke zu Grunde zu legen wäre. Wir achten jene Gründe und zollen dieser sachkundigen Darlegung unsere Anerkennung. Gleichwohl erkennen wir, der factischen Besitzergreifung und dem sonstigen Stande der kriegerischen Action gegenüber, es als ein Uebermaß des Zweifels, wollte man der formellen Bestätigung jener durch den Friedensschluß die schon jetzt ermöglichte und sogar gerathene Inangriffnahme des Werkes zum Opfer bringen. Angesichts der fördernden Maßregeln der preussischen Regierung dürfen wir getrost auf dem betretenen Pfade weitergehen, sie sind eine Bestätigung und Garantie, daß, was wir unternommen, zu rechter Zeit begonnen ist und zum sichern Ziele führen wird. Wir glauben letzteres um so eher hoffen zu dürfen, da wir unserer Aufgabe bescheidenere Grenzen zu ziehen im Stande sind, als der oben erwähnte Plan sich gesteckt hat. Der Umstand nämlich, daß für die künftige Bibliothek bereits ein Grundstock in der vorhandenen Akademiebibliothek gegeben ist, hat die natürliche Folge, daß die eigentliche bibliothekarische Schaffung der Bibliothek nach Straßburg selbst zu verweisen ist und nirgends anders vollzogen werden kann. Denn so selbstverständlich es ist, daß sich unsere Sammelthätigkeit nur auf das Nichtvorhandene zu beschränken hat, so zweifellos muß die Richtschnur hierfür von dem Bestande der Akademiebibliothek ausgehen. Dies hat durch die dortige Bibliotheksverwaltung zu geschehen, welche auch in Gemeinschaft mit den übrigen Mitgliedern der amtlich bestellten Commission allein in der Lage ist, die Auswahl der aufzunehmenden Bücher nach einheitlichem Plane zu vollziehen. Diese Organe haben demnach auf die Zuführung des Materials wesentlich einzuwirken, sie haben einerseits die Häufung von Doubletten zu verhindern, andererseits die Zufuhr unbrauchbarer Bücher abzuhalten. Dieses doppelte Geschäft ist allein möglich auf Grund von Verzeichnissen der zur Verfügung gestellten Werke.

Was wir also zum Aufbau der künftigen Bibliothek zunächst zu bieten haben, das sind die Verzeichnisse der Bücher, die wir Straßburg zu geben bereit sind; was insbesondere die

Herren Verleger vorerst bieten mögen, das sind ihre Verlagskataloge und die Erklärung, die Artikel ihres Verlags insoweit an Straßburg abgeben zu wollen, als sie zur Aufnahme geeignet, nicht bereits vorhanden oder von anderer Seite geschenkt worden sind. Während daher die Bücher selbst bis nach getroffener Auswahl an den Sammelorten oder in den Händen der Geschenkgeber zu verbleiben haben, sollen dagegen die Verzeichnisse jetzt schon eingesendet und gesammelt werden, um, wenn die Thätigkeit der Auswahl und des Einsammelns in Straßburg beginnen kann, insgesammt in die Hände der amtlichen Behörde zur Vornahme jenes Geschäftes niedergelegt zu werden.

Mögen also die Herren Verleger alle freudigen Sinnes und beglückt durch den Beruf, in bevorzugter Weise zur Gründung unsers Nationaldenkmals beitragen zu können, fern von allem Zweifel über das glückliche Endziel des Krieges, die opferwillige Hand öffnen! Mögen sie die erbetene Erklärung nebst Katalog baldigst abgeben (eventuell an eine der mitunterzeichneten Firmen), damit wir, hoffentlich in nicht ferner Zeit, in der glücklichen Lage sind, „ohne weitere Verzögerung“ der neuen deutschen Hochschule die ihr vom ersten Athemzuge an unentbehrliche Mitgift gleich an ihrem Geburtstage in die Wiege legen zu können!

Donaueschingen, Leipzig und Gotha, Januar 1871.

Dr. Barad. Duncker & Humblot. F. A. Perthes.

Die Opfer des Krieges.

XI.*)

Max Keppler.

Am 4. Januar erlag den Strapazen des Krieges im Lazareth zu Montlignon bei Paris Max Keppler aus Fehrbellin. Frisch und frohen Muthes zog er als einjährig Freiwilliger im 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 aus, um für sein Vaterland zu kämpfen, für das er nun sein Leben gab. Seit Ostern 1869 war er bis zum Eintritt ins Heer, im August vorigen Jahres, in unserer hiesigen Buchhandlung thätig. Sein gewandtes, zuvorkommendes und freundliches Wesen machten ihn auch in weiteren Kreisen beliebt; wir werden seiner treuen Hingebung eingedenk, sein Andenken in Ehren bewahren.

Stendal, den 12. Januar 1871.

Franzen & Groffe.

Miscellen.

In diesen Tagen, so ziemlich gleichzeitig mit dem Jubiläum seines fünfzigjährigen Eintrittes in den Buchhandel (1821—1871), hat Hr. Wilhelm Braumüller in Wien eine neue Ausgabe seines Verlagskataloges erscheinen lassen, der, wie es in einem Vorworte richtig heißt, wohl geeignet ist, ein lebendiges Bild von dem zu geben, was demselben in dieser langen und erfahrungsreichen Laufbahn als höchstes Ziel für seine Verlagsthätigkeit vorschwebte: „seinem zweiten Vaterlande, Oesterreich, eine Literatur zu schaffen, der es bis vor wenigen Decennien entbehrte, in der es wenigstens dem übrigen Deutschland weit nachstand“. Diejem rühmlichen Streben ist es jetzt anerkanntermaßen gelungen, die wissenschaftliche Literatur Oesterreichs auch im Auslande zur vollen Geltung zu bringen, und Hr. Braumüller darf gewiß mit Recht eine besondere Würdigung seiner Bemühungen in dem Umstande erblicken, daß bedeutende Gelehrte aller deutschen Universitäten sich mehr und mehr seiner Firma bedienen, um ihre Arbeiten in die Oeffentlichkeit treten zu lassen. Von den aus ca. 1000 Bänden bestehenden 800 Werken, welche gegenwärtig der Braumüller'sche Verlag umfaßt, ragt qualitativ und quantitativ (durch 152 Werke vertreten) die Medicin hervor und die dominirende Stellung, welche Oesterreich durch seine

*) X. S. Nr. 14.

1871
1871